

**Gerhild Michel**

## **Die Suche nach dem richtigen Wort**

### **Bibliotheca Palatina** (Pfälzische Bibliothek)

Mit der Gründung der Heidelberger Universität (1386) entstand die **Bibliotheca Palatina** aus mittelalterlichen Handschriften und frühen Drucken, später vereint mit der Stiftsbibliothek der Heiliggeistkirche und der Büchersammlung der Pfälzer Kurfürsten.

Lehrende und Studenten hatten auf den Emporen der Heiliggeistkirche Zugang für ihre Studien.

Am Ende des Dreißigjährigen Krieges gelangten die Bücher 1622 als Kriegsbeute der Katholischen Liga in die Bibliothek des Vatikan nach Rom. Nur die deutschsprachigen Handschriften kamen zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach Heidelberg zurück. Heute können wir alle Drucke und Schriften durch Digitalisierung wieder einsehen.

### **Drucke und Handschriften**

Was wäre die Bibliotheca Palatina ohne die Handschriften, die das Wissen vieler Jahrhunderte in sich birgt?

Die **Schriftsprache** dient dazu die Lautsprache in schriftlicher Form festzuhalten, die Fähigkeit des Menschen seine Gedanken, sein Wissen, seine Erfahrungen und seine Gefühle auszudrücken und mit anderen Menschen darüber zu kommunizieren. Eine großartige Errungenschaft.

### **Die Suche nach dem richtigen Wort**

Für mich als Lyrikerin ist die Sprache, beziehungsweise die geschriebene Sprache oder Schriftsprache mein Metier, das ich benutze, um etwas mit Worten festzuhalten bzw. mitzuteilen.

Und dabei ringe ich oft mit der Sprache, damit ich meine „Imagination“ dem Leser oder Hörer in Worten nachvollziehbar machen kann. und stelle fest, dass Worte auch zaubern können.

**Gedicht 1**

**Ein Wort**

Oft sind es Bilder, Erlebnisse, Gedanken, Begegnungen, die mich berühren und nicht loslassen. Sie müssen in eine Form, eine Sprache gebracht werden.

Nun beginnt die Arbeit mit der Sprache, die mich manchmal Tage, Nächte oder Wochen lang besetzen kann, immer mit einem „inneren Vorentwurf“ in meinem Kopf, was ich sagen will und der Frage, wie ich es sagen könnte.

*Eva Menasse*, schreibt, „wer kein solipistisches Vergnügen darin findet, jeden Satz oder Absatz unzählige Male zu prüfen, zu verändern, damit zu spielen wie mit einem Suchtobjekt, der wird mit dem Schreiben nicht glücklich werden. Ich bin beim Schreiben oft sehr unglücklich, dann aber wiederum so unerwartet glücklich, dass ich das Unglück gern auf mich nehme. Tag für Tag.“

In dem Gedicht „Brandsätze“ befiehlt *Angelika Stein*, ihren Sätzen:  
„Aus dem /brennenden Haus/ springt /meine Sätze/atemlose/ruhelose ungeduldige/ Sätze:/ Springt/ in das Sprungtuch/ aus weißem Papier.“

Während *Hilde Domin* in ihrem Gedicht „Kleine Buchstaben“ schreibt:  
„Kleine Buchstaben  
genaue  
damit die Worte leise kommen  
damit die Worte sich einschleichen  
damit man hingehen muss  
zu den Worten  
sie suchen in dem weißen  
Papier“

Wie ein Maler mit Form und Farbe arbeitet und ein Musiker mit Tönen, so arbeitet der Schriftsteller mit Worten. Auch ich möchte mit Worten festhalten, was mich bewegt, und das eine, das richtige Wort, bzw. den einen, den richtigen Satz finden.

**Gedicht 2**  
**Ein Wort ein Satz**

### **Was verstehen wir unter Lyrik ?**

In der Antike wurde jede Dichtung, die zur Musik der Lyra (Leier) vorgetragen wurde, Lyrik genannt.

Doch seit dem frühen 18. Jahrhundert unterscheiden wir zwischen den Gattungsbegriffen Lyrik, Roman, Erzählung (Epik) oder Theaterstück (Dramatik).

Heute sprechen wir von Lyrik, auch wenn sie nicht zur Musik vorgetragen wird.

### **Gedicht 3 Alles in den Augen**

Beim Schreiben von Gedichten kommt es mir darauf an, intellektuelles Verstehen und intuitives Wahrnehmen in eine kreative Balance zu bringen.

### **Wie lässt sich ein lyrischer Text beschreiben?**

Quer durch die Epochen und Vielfalt der Gedichte gibt es einen, kleinen gemeinsamen Nenner. Weder Versmaß noch Reim, weder feste Form noch Sprachspiel, auch nicht Gefühl noch Innerlichkeit müssen Bestandteil eines Gedichtes sein.

Es sind die Verse, die Zeilenbrüche, die sich von der graphischen Erscheinungsform der Alltagssprache abheben.

Und natürlich gibt es noch weitere Kennzeichen, z.B. können anstelle von Fließtext oft lose gereimte Wörter mit Verzicht auf Groß- und Kleinschreibung als Satzfragmente auf dem Papier stehen.

### **Ohne Bilder ist dichten undenkbar.**

Dichten sei Denken in Bildern. Nicht die Fülle einzelner Motive für ein gelungenes poetisches Bild zählt, sondern die genaue Beobachtung. Lyrische Texte sind demzufolge nicht weitschweifig, sondern verknappen, verdichten ihre Inhalte.

### **Auch auf den Klang und Rhythmus kommt es an.**

Bild und Klang sind Grundelemente der Lyrik. Beide gehören zusammen.

### **Gedicht 4 Abschiednehmen**

*Eichendorff* schrieb:

„Schläft ein Lied in allen Dingen,  
die da träumen fort und fort  
und die Welt hebt an zu singen,  
triffst du nur das Zauberwort.“

Ich möchte **Eichendorffs** Zauberwort finden, das einzige richtige Wort, das meine Gemütslage mitteilt und den Leser diese mitfühlen lässt.

### **Gedicht 5 Seidenraupen**

**Nicht was ausgesagt wird, ist von Bedeutung, sondern wie es ausgesagt wird.**

*Ernst Jandl* fordert „ein Erlebnis aus Sprache“, das den Leser wie eine Krankheit ansteckt. Alles was nicht unmittelbares Erlebnis sein könnte, sagt Jandl, muss aus dem Gedicht verschwinden. Über eine Krankheit werde nicht nur geredet, sondern sie werde übertragen. Demzufolge sollen wir ein Erlebnis nicht mitgeteilt bekommen, sondern selbst darin sein.

### **Gedicht 6 Gedicht für eine Spinne**

Vom Philosophenweg kommend, kann man auf der linken Seite des Brückentors bei genauem Hinsehen in den Buckeln der Steine versteckt, eine kleine Rose entdecken.

Diese Entdeckung inspirierte mich zu folgendem Gedicht

### **Gedicht 7 An einer Brücke**

Das Schreiben eines Gedichtes ist wahrlich eine faszinierende Arbeit. Nur wenn die einzelnen Wörter stimmen und zueinander stimmig sind, kann es ein Gedicht werden,

Dieses Suchen nach dem richtigen Wort war oft das Thema meiner Gedichte, die ich ihnen heute vorgetragen habe, um die Bedeutung und den Wert einer genauen Sprache aufzuzeigen.

**Gedicht 8**  
**Akazienduft**

**Gedicht 1**  
**Eine Wort**

Ein Wort

Ein Augenblick  
der das Gewicht der Welt  
vergessen lässt  
ein Geruch eine Farbe  
eine Berührung  
ein Ton  
eine Leichtigkeit  
die das Leben in Freude  
verwandelt  
oder in ein Wort  
das diesen Augenblick  
festhält

**Gedicht 2**  
**Ein Wort ein Satz**

Ein Wort ein Satz

Nicht genug die Farben  
der Rhododendronbüsche  
im Mai  
die blühenden  
Mohnblumenfelder  
neben der Autobahn  
das Blau der Iris  
und das Blau deiner Augen  
nicht genug

Fänd' ich ein Wort  
einen Satz  
der mir die Welt  
bewahrt

**Gedicht 3**  
**Alle in den Augen**

Alles in den Augen

Aus dem Himmel geflogen  
setzt sich ein Pfauenauge  
auf mein Buch  
tastet wie ein Blinder  
aufmerksam  
über die rätselhafte Schrift

Schau mich an  
flüstert es leise  
breitet aus  
sein prächtiges Flügelkleid

**Gedicht 4**  
**Abschied nehmen**

Abschied nehmen

Mit deinen Augen  
die Wege  
nochmals gehen  
den Treidelpfad am Fluss

Am Ufer Erlen  
und Weiden  
wie silberne Fische  
springt das Licht  
über die Wellen

Einfangen dieses Licht  
mit dem Netz  
deiner Augen  
einfangen  
und schreiben  
ein Wort oder zwei.  
Vielleicht  
der Tod hält inne  
für einen Augenblick

Für A. St.

**Gedicht 5**  
**Seidenraupen**

Seidenraupen

Seidenraupen  
wollte ich züchten  
kleine Puppen  
eingesponnen  
in weißen Kokon

Jetzt schreibe ich  
Wörter  
auf weißes Papier  
spinne mich ein  
und spinne mich aus

Ach könnten sie  
auffliegen  
wie Falter

**Gedicht 6**  
**Gedicht für eine Spinne**

Gedicht für eine Spinne

Fünf Wochen lebe ich  
in diesem Haus  
mit frischverputzten Wänden

Willkommen Spinne  
erster Gast in meinem Zimmer  
wir werden Tage  
Nächte hier verbringen  
du an deinen Fäden hängend  
ich an meinen Versen

**Gedicht 7**  
**An einer Brücke**

An einer Brücke

Ausgerechnet eine Rose  
staubgrau  
in die Buckel  
eines Steins gehauen.  
Welche Worte  
fehlten dem Steinmetz  
als er an einem Tag wie heute  
ausgerechnet eine Rose  
in dem Gemäuer versteckte

**Gedicht 8**  
**Akazienduft**

Akazienduft

Seit der Akazienbaum  
blüht vor meinem Fenster  
bin ich unruhig  
wie im vorigen Jahr

Vielleicht dass meine Schritte  
kleiner wurden  
und der Weg länger  
meine Wünsche ihr Versprechen  
nicht hielten  
und meiner Sprache manchmal  
die Wörter fehlten

So bin ich weitergegangen  
weiter ein Jahr